

*Es liegt an uns allen, einen
verantwortungsvollen Raum
zu schaffen.*

**Nicht Schweigen bei
Übergriffen!**

Das SUB AWARENESS KONZEPT

**3 Seiten zu Solidarität und (unsere* / deine / einige)
Handlungsmöglichkeiten bei Übergriffen und
Grenzverletzungen**

Wir* bilden uns nicht ein mit dem SUB einen Raum herstellen zu können, in dem die Machtverhältnisse der Gesellschaft nicht wirken. So kann es auch hier immer wieder vorkommen, dass Menschen persönliche Grenzen von anderen missachten/übergriffig werden/diskriminieren. Das kann eine sexistische Anmache, ein homo- oder transfeindlicher Spruch, ein rassistischer Witz oder ein mackerhaftes Verhalten auf der Tanzfläche oder ähnliches bis hin zur körperlichen Gewalt sein.

Wir* sind aber überzeugt, dass es in unserer Macht liegt, Strategien und Wege zu entwickeln, die uns ermöglichen auf Übergriffe solidarisch zu reagieren – und dadurch diese Formen der Gewalt aus ihrem Schutz der Unsichtbarkeit zu heben.

Wenn du selbst betroffen bist und das Gefühl hast Unterstützung zu wollen/zu brauchen, fordere sie ein!

Es ist zu jeder Zeit mindestens eine nüchterne (!) Person aus dem engeren Sub-Umfeld im Raum, an die du dich wenden kannst, wenn du auf der Suche nach solidarischer Unterstützung bist. Frag dazu an der Bar nach der „Sub-Betreuung“. Unser Ziel ist es, mit dir gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie du dir die Situation wieder aneignen kannst. Das kann sowohl ein (er)klärendes Gespräch als auch ein Rausschmiss (oder vieles dazwischen/darüber hinaus) sein. Du kannst dich natürlich auch an andere Personen im Raum wenden, selbst wenn sie dir fremd sind und ihre Unterstützung einfordern. Mach das, was sich für dich sicherer und besser anfühlt.

Wenn du von Übergriffen/Grenzverletzungen nicht selbst betroffen bist, gehen sie dich (sowie uns alle) trotzdem etwas an!

Frag die betroffene Person, ob sie Unterstützung in ihrem Konflikt haben will, ob und wie du sie unterstützen kannst. Wenn du dich selbst überfordert fühlst, kannst du dich natürlich auch an die „Sub-Betreuung“ wenden. Die Leute an der Bar können den Kontakt vermitteln. Grundsätzlich gilt zu versuchen betroffenen Personen ihre Handlungsfähigkeit zurückzugeben bzw. sie auf diesem Weg zu unterstützen. Das heißt auch, nicht vorweg gleich d. Held_in spielen und ohne Zustimmung der betroffenen Person ihm_ihr den Konflikt aus der Hand zu nehmen.

Sprachliche Diskriminierungsformen

Wir* sind der Meinung, dass viele Formen sprachlicher Diskriminierung hegemonial (d.h. so besonders machtvoll, dass sie allgemein akzeptiert scheinen) geworden sind und Einzug in die Umgangssprache vieler Menschen gefunden hat. Die angesprochene Person erlebt daher manche Begriffe nur als (allgemeine) Abwertung und nicht als (spezifische) Diskriminierung – insb. wenn die Person dem bezeichneten Kollektiv nicht zugeschrieben wird oder sich zugehörig fühlt. Dennoch kann Sprache zur Abwertung von Personengruppen führen, übt Herrschaft über diese aus bzw. stabilisiert diese Herrschaft. Deswegen fordern wir* einen sensiblen Umgang mit Sprache (auch in Konfliktsituationen!) und Interventionen gegen sprachliche Diskriminierungen, unabhängig davon ob es eine_n direkt_en Betroffene_n gibt. Eine Konfrontation zeigt dabei oft, ob es sich um fehlende Sensibilisierung oder absichtliche Machtausübung handelt(e).

Schweigen brechen, Strategien entwickeln.

Egal ob du einen Konflikt alleine, mit Freund_innen, mit (bisher) Fremden oder mit unserer* Hilfe löst: uns* ist es wichtig von Vorfällen zu erfahren um sie auch im Nachhinein zu besprechen/ zu bearbeiten und Gegenstrategien (weiter) zu entwickeln. Im Fall von persönlichen Grenzverletzungen geschieht dies natürlich nur mit der Zustimmung des_der Betroffenen!

Wir* sind uns im Klaren, dass dieses Konzept einige Schwachstellen hat (z.B. gehen wir* implizit davon aus, dass Personen trotz möglicher Beziehung zum_zur Täter_in Übergriffe und Gewalt auch als solches erkennen und benennen können. Außerdem können Menschen nicht nur Betroffene sondern auch Täter_innen sein, also in einem Konflikt mehrere unterschiedliche Formen von Diskriminierungen o.ä. zusammenkommen. Da ist die Frage, mit wem wir* uns solidarisieren und wie wir* selbst eigene Kompliz_innenschaften erkennen). Wenn du Kritik, Änderungs- oder Verbesserungsvorschläge an dem Text oder an dem Konzept im Ganzen hast, lass es uns wissen. Du kannst uns persönlich am Plenum (jeden Di. 18:00), per Kontaktzettel am Infoboard, per Brief (Kaiser-Franz-Joseph Kai 66, 8010) oder Mail (subsubsub [ät] catbull.com) erreichen.

* Das SUB-Plenum,
(Dezember 2014)

Diese Nummern sind jederzeit Erreichbar:

Frauenhaus und -notruf: 0316/ 42 99 00

Männernotruf: 0800/ 246 247

Tartaruga (Beratung und Unterbringung f. Jugendliche): 050/7900
3200